



UNSERE GEMEINDE

Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern (Alttäufer)

www.mennoniten-bern.ch

NR. 191 Frühlingsausgabe 2022



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Spezielle Anlässe	4
Weltkonferenz Indonesia 2022	6
Jahresbericht 2021	8
Jahresrechnung 2021	12
12 Fragen an Christa	14

Bildthema

Impressionen vom Jahresausflug der 60plus Gruppe nach Thun mit dem Besuch des Scherzlig-Kirchleins und dem Schadau Park.

Titelbild

Das Scherzlig-Kirchlein in Thun.

Editorial

Aufeinander zugehen

Viele haben in den letzten Monaten ähnliche Erfahrungen gemacht: Menschen, die seit Jahrzehnten befreundet waren, verstanden sich plötzlich nicht mehr. Warum auch immer: Man stellt fest, dass einem in dieser Pandemie ganz Unterschiedliches wichtig geworden ist, und versteht sich nicht mehr. Man bleibt lieber auf Abstand, sieht keinen gemeinsamen Boden für eine Einigung. Ob wir nun durch die Pandemie durch sind oder nicht, irgendwann wird hoffentlich der Augenblick kommen, wo wir uns sagen: «Sollten wir jetzt nicht wieder versuchen, aufeinander zuzugehen, wenn sich die Lage entspannt?»

Aufeinander zugehen kann man aber ganz unterschiedlich. Annäherung löst den Konflikt nicht immer, sie kann ihn auch anheizen. Auch David und Goliath sind aufeinander zugegangen, in der Absicht, dass aus dem Kampf nur ein Sieger hervorgehen sollte. Nicht gerade eine Friedensgeschichte. An sie fühle ich mich manchmal erinnert, wenn ich Protest-Trucks durch Bern rollen sehe oder wenn in a-sozialen Netzen mit Morddrohungen gegen Politiker gehetzt wird. Wo sich geschlossene Gruppen gegenüberstehen, ist Deeskalation schwierig. Aber sollte sie nicht dort möglich sein, wo wir doch ein Interesse haben, Freundschaften nicht aufs Spiel zu setzen?

Das meint «Aufeinander-Zugehen» dann eine Annäherung, die bestehende Differenzen so angeht, dass wir nicht mehr nur Freunde auf Distanz sind, sondern gerne wieder zusammen sind, uns in Diskussionen gegenseitig inspirieren, erzählen können, was uns wichtig ist und die Kraft spüren, wenn jemand sagt: «Das finde ich toll, wie du das machst!»

Aber wie kann man so aufeinander zugehen? Mir kommt da ein Bild aus der Konflikttransformation in den Sinn. Da stehen sich auf zwei Bergspitzen zwei gegenüber und werfen sich gegenseitig ihre Argumente an den Kopf. Argumente für den eigenen Standpunkt werden hin und her geschleudert, werden auf der Gegenseite auch gehört. Aber auf beiden Seiten stellt sich der gleiche Eindruck ein: Wenn ich mich auf die Gegenargumente einlasse, wird es mich vom

Sockel hauen, oder ich muss mich auf die andere Seite begeben und lande am Schluss auf der Bergspitze des anderen. Es gibt nur Entweder-Oder. Ich höre mir die Gegenargumente an, aber um entgegenzuhalten, verankere ich mich umso fester auf meinem Berg.

In Konflikten wird oft versucht, Brücken von einer Bergspitze zur anderen zu bauen, aber selbst wenn das gelingt, will sie eigentlich niemand betreten. Konflikttransformation beginnt oft dort, wo wir anfangen, gemeinsam die Berge anzusehen, auf denen wir stehen. Da ist die Geschichte hinter den Standpunkten. Den Weg, der mich an diesen Punkt geführt hat. Ereignisse der Vergangenheit. Bedürfnisse, die mich in den Entscheidungen geleitet haben. Gefühle, die mich begleitet haben. Jeder auf der Bergspitze meint, den Berg des anderen schon zu kennen. Aber wenn wir gemeinsam beginnen, jeden der Berge anzusehen, den eigenen und den andern, dann gehen wir in anderer Weise aufeinander zu. Wenn ich mit dem Berg des anderen vertrauter bin, verändert sich die Perspektive auf seinen Standpunkt. Und mit der Vertrautheit wächst auch das Vertrauen.

Ich denke da auch noch an eine Geschichte von zwei Schafen, die sich auf einem engen Trampelpfad begegnen. Sie wissen sofort, dass sie nicht aneinander vorbeikommen, wenn keines von seinem Weg abrückt. «Ich gehe auf keinen Fall zur Seite.» – «Ich auch nicht!» Zuerst etwas ratlos schauen sie sich einander an, wissen keine Lösung. Es wird langweilig, weil sie nicht weiterkommen. «Wo willst du denn hin?» – «Woher kommst du denn?» Sie beginnen sich zu erzählen, auch von ihren Träumen, was sie mögen und nicht mögen; geniessen die Sonne. Und immer mal wiederholen sie: «Aber ich gehe nicht zur Seite!» «Ich auch nicht!» Und so geht die Sonne irgendwann unter, und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als zurückzugehen. Im Umdrehen fragt das eine: «Und? Versuchst du es morgen noch einmal?» – «Ja natürlich!» – «Ich auch.» – «Dann treffen wir uns ja wieder.» – «Ja. Aber gell, wir gehen nicht zur Seite!» – «Nein, wir gehen einander nicht aus dem Weg!»

Mir scheint, auch das wäre eine schöne Transformation der Konflikte.

Jürg Bräker

Spezielle Anlässe

Wochenende, 5. / 6. März 2022: Es geht (nicht) um die Wurst

Im März 2022 jährt sich das legendäre Wurstessen bei Froschauer in Zürich zum 500. Mal. Eine Gruppe um Zwingli hat damit gegen die Fastenregeln der Kirche protestiert und damit Debatten angestossen, welche die Reformation vorangetrieben haben.

Man sass mit ähnlichen Anliegen am Tisch, auch wenn es später zu Trennungen kam. Daraus stellt sich heute die Frage: Wie sind wir heute gemeinsam Kirche, auch wenn die verschiedenen Anliegen der Reformation auf unterschiedlichen Wegen verwirklicht wurden? Dieser Anlass wird im kommenden Jahr in einer Reihe von ökumenischen Anlässen aufgegriffen:

Samstag, 5. März 2022: Studientag Reformiertbewegt

Ein Studientag von Reformiertbewegt zusammen mit dem Bienenberg und römisch-katholischer Kirche. Die Tagung steht unter dem Thema «Ein Fasten, wie ich es liebe – Warum uns die Kirche nicht Wurst ist» Einblicke in historische Zusammenhänge, Podien zu aktuellen Fragestellungen, eine Vielzahl von Ateliers und eine Schlussfeier. U.a. mit Marie-Noëlle Yoder, Hansuli Gerber, Lukas Amstutz, Marcus Weiland, Jürg Bräker.

Sonntag, 6. März 2022: Ökumenischer Festgottesdienst

Ökumenischer Gottesdienst im Grossmünster Zürich 10 Uhr, mit der KMS, Zürcher reformierter Kirche und römisch-katholischer Beteiligung. Siehe auch Bericht «Es geht (nicht) um die Wurst». Fasten brechen – aufbrechen – auseinanderbrechen | zusammenkommen – versöhnen – Hoffnung teilen. Wie gehen heute Kirchenleitende mit Aufbrüchen in der Kirche um? Wann ist Aufbruch dran, und wie finden wir wieder zusammen?

16. – 18. September 2022: Studien- und Begegnungstage

Das Haus der Stille in Kappel/ZH und das Bildungszentrum Bienenberg planen gemeinsame Studien- und Begegnungstage in dieser Reihe: **Salz der Erde: Frei Kirche sein.** Flyer dazu liegen im Träffer auf.

Wochenende: 10. – 13. März 2022: Feierlichkeiten 601 Jahre Berner Münster

Diverse musikalische, liturgische, künstlerische, feierliche Veranstaltungen rund ums Berner Münster. Programm auf <https://bernermuenster600.com/>
Am Sonntag findet ein gesamtstädtischer Gottesdienst mit ökumenischer Präsenz statt.

Freitag, 25. März 2022: Mitgliederversammlung Mennoniten-Gemeinde Bern

Ort: Träffer, Zeit: 19:30. Unter anderem mit nähren Informationen zum Gemeindeabend zum Thema «Mission» vom 20. Mai 2022.

Donnerstag, 12. Mai 2022: Treffen für Menschen ab 60 Jahren

Die Arbeitsgruppe für Altersfragen (KMS) lädt zu einem Treffen für Menschen ab 60 Jahren ein. Referent ist Prof. Dr. Matthias Allemand, Professor für Psychologie, der sich u.a. mit der Gesundheitsforschung des Alterns beschäftigt. Matthias Allemand spricht zum Thema «Vergangenes loslassen und Neues zulassen».
Ort: Chrischona Campus, Bettingen

Freitag, 20. Mai 2022: Gemeindeabend zum Thema Mission

Die Schweizerische Mennonitische Mission SMM befragt alle Gemeinden zu Themen rund um Mission und die Aufgaben von SMM. Während es für Unternehmen selbstverständlich ist, eine Mission zu haben, wird Mission im Zusammenhang mit Kirche und Religion oft kritisch angesehen. Wer missionarisch unterwegs ist oder missioniert, dem wird oft die Frage gestellt, wie er oder sie es denn mit der Toleranz halte. Kann man im Zusammenhang mit Glauben und Kirche heute noch von Mission sprechen? Welche Bilder sind hilfreich, von welchen möchten wir uns verabschieden? Eine Einladung zu einem Gespräch.

1. - 4. & 5. - 10. Juli 2022: Weltkonferenz in Indonesien: «Jesus ge- meinsam nachfolgen über Grenzen hinweg».

Vom 5. - 10. Juli 2022 findet die Weltversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz in Indonesien statt, in Semarang im Holy Stadium. Informationen finden sich auf der Seite der MWK (www.mwc-cmm.org). Hier kann man sich einschreiben, um den Newsletter direkt zu erhalten. Dieser Newsletter ist in Englisch. Die Version in Deutsch wird jeweils mit dem Infoblatt versendet.

Vorgängig zur Weltkonferenz findet der Global Youth Summit in Salatiga statt, vom 1. - 4. Juli 2022.

Der Anmeldeprozess wird im Dezember 2021 geöffnet. Neben einer Teilnahme vor Ort ist auch eine Teilnahme über die digitalen Kanäle möglich. Auch Workshops können so besucht und aus der Ferne angeboten werden. Siehe auch Artikel «Weltkonferenz Indonesia 2022».

Wochenende, 20. / 21. August 2022: Gemeindewochenende auf dem Bienenberg

Infos folgen.

Sonntag, 11. September 2022: Ökumenische Schöpfungsfeier im Träffer

Infos folgen.

Weltkonferenz Indonesia 2022

**«Jesus gemeinsam folgen über
Grenzen hinweg»**



Die Mennonitische Weltkonferenz – eine weltweite Familie

(JuB) Die Mennonitische Weltkonferenz gibt es schon seit bald 100 Jahren. 1925 versammelten sich in Basel Menschen aus den täuferischen Gemeinden aus der ganzen Welt. Man war sich bewusst: Im Laufe der Geschichte hatten sich täuferische Gemeinden immer wieder zertrennt, hatten in Veränderungen Fragen diskutiert und längst nicht immer gemeinsame Wege gefunden. Es war ein Wagnis, all diese Geschwistergemeinschaften zu einer weltweiten Versammlung zusammenzurufen: Was würde die Begegnungen prägen? Könnte man in all der Verschiedenheit auch Wege finden aufeinander zu? Es war auch ein Statement: Ein Krieg von bisher nicht gekanntem Ausmass hatte nicht nur Europa zerrissen, sondern in die ganze Welt ausgegriffen. Eine Pandemie hatte auf allen Kontinenten viele Todesopfer gefordert. Reisen war nicht gerade angesagt. Doch die täuferischen Geschwister aus Europa wollten inmitten der Zeit von Umbruch, Wiederaufbau und Unsicherheit sich nicht allein von den Herausforderungen vor Ort einnehmen lassen. Sie nahmen die weltweite Gemeinschaft in den Blick. Nach den Verheerungen der letzten Jahre suchten Menschen weltweit danach, wie man den grossen Herausforderungen begegnen könnte. Die Konferenz stellte sich der Frage:

«Wenn die Welt, welche die Wege des Friedens verloren hat, auf uns als kleine Gemeinschaft schaut und nach Lösungen sucht für die enormen Herausforderungen, was wird unsere Antwort sein?» Es ging nicht nur darum, in eine tiefere Gemeinschaft miteinander zu treten, es ging um die Frage, wie Menschen über die Grenzen der Nationen hinweg wieder Vertrauen zueinander finden konnten und was man zum Aufbau eines Zusammenlebens in Frieden beitragen könnte.

Fast 100 Jahre nach der ersten Versammlung ist die Mennonitische Weltkonferenz MWK zu einer grossen Organisation geworden. Es geht nicht mehr nur um die Organisation einer weltweiten Versammlung. Über 200 Mitgliedskirchen (Konferenzen eines Landes; in manchen Ländern gibt es mehrere Konferenzen) gehören ihr an. Kommissionen arbeiten kontinuierlich an verschiedenen Themen, um die Kirchen in aller Welt zu unterstützen, Gemeinschaft zu fördern. Komplexe Regeln stellen sicher, dass sowohl alle Kontinente wie auch die Geschlechter und verschiedene Strömungen ausgeglichen vertreten sind. Aus gelegentlichen Versammlungen von Delegierten ist eine weltweite Gemeinschaft geworden, die auf vielen Ebenen Beziehungen pflegt.

Immer wieder machen wir uns bewusst, dass wir als ein Leib zusammengehören – wo ein Glied leidet, leiden die anderen mit; wo sich ein Glied freut, feiern die anderen mit. Sich als Gemeinschaft zu begegnen und zusammenzuarbeiten, das ist nach wie vor anspruchsvoll, denn die Vorstellungen davon, was es heisst, in der täuferischen Tradition Kirche zu sein, Christus nachzufolgen, die sind immer noch sehr unterschiedlich. Keine Gruppe soll den anderen ihre Vision aufdrängen, doch möchten wir aufeinander hören, voneinander lernen und einander unterstützen. Aber noch immer geht es um die Frage, was wir als Gemeinschaft dazu beitragen können, dass diese Welt ein

gerechterer, sicherer und von Frieden geprägter Ort wird.

Die Kommissionen und das Exekutiv-Komitee treffen sich beinahe jährlich, der General Council, in dem alle Kirchen mit Delegierten vertreten sind, alle 3 Jahre. Und dann, alle 6 Jahre findet eine Weltversammlung der MWK statt.

Die 17. Weltversammlung in Semarang, Indonesien

Nun, vom 1. – 5. Juli 2022, wird die 17. Weltversammlung der MWK in Semarang, Indonesien, stattfinden. Drei Konferenzen, die sich in der Vergangenheit nicht immer leicht taten, miteinander zusammenzuarbeiten, laden nun gemeinsam ein. Das Thema wurde mit den Geschwistern aus Indonesien festgelegt: Jesus gemeinsam folgen über Grenzen hinweg.

Als das Thema festgelegt wurde, hat niemand an eine Pandemie und ihre Folgen gedacht. Hatte niemand geahnt, dass Landesgrenzen wieder zu wirklichen Grenzen mit hohen Hürden würden. Hatte kaum jemand daran gedacht, wie polarisierend die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie auch in den Kirchen selbst wirken könnten.

«Jesus *gemeinsam* nachfolgen», das hat über die letzten Monate und Jahre neue Bedeutungen bekommen. Warum bewegt es uns in Europa die Zertifikatspflicht so sehr, die Frage, ob es denn hinzunehmen sei, dass die unterschiedlichen Ansichten zur Impfung darüber bestimmen, wer zu einer Versammlung des Leibes Christi zugelassen ist und wer nicht? Und warum bewegt es uns sonst so wenig, wenn unterschiedliche Lebensbedingungen verhindern, dass wir uns versammeln können? Lokal mögen diese Unterschiede weniger spürbar sein, aber weltweit schon. Immer wieder kommt es vor, dass ein Gastgeberland Personen aus ärmeren Ländern die Einreise

verweigert. Das war auch 1925 schon so: Die Schweiz verweigerte den Delegierten aus Russland aus politischen Gründen die Einreise. Und auch wenn die Länder aus dem globalen Norden jene aus dem globalen Süden finanziell mitunterstützen, können es sich längst nicht alle leisten, auch nur einmal im Leben zu einer Versammlung zu reisen. Eine Weltversammlung sollte auch immer nach Wegen suchen, gegen diese Ungerechtigkeiten anzugehen.

Gleichzeitig stellen sich aber auch neue Fragen: Sollten wir uns überhaupt noch vor Ort versammeln und damit Tausende veranlassen, weite Strecken zu fliegen? Müssten wir heute nicht auch unsere Grenzen akzeptieren und freiwillig darauf verzichten, so viele Ressourcen zu verbrauchen, die uns nicht zustehen? Also gemeinsam Jesus nachfolgen, *ohne* gewisse Grenzen zu überschreiten?

Schon 1925 fand die Konferenz Mittel, jene teilhaben zu lassen, die nicht anreisen konnten. Damals sandten die verschiedenen Gemeinschaften Briefe aus Russland, aus Übersee, die bei der Versammlung in Basel verlesen wurden. Heute haben wir umfassendere Mittel. Die Weltversammlung Indonesia 2022 wird mehr als jede andere Versammlung zuvor die Möglichkeiten bieten, an ihr teilzunehmen, ohne nach Indonesien zu reisen. Alle Plenarversammlungen, die meisten Workshops und weiteres mehr wird auch über virtuelle Kanäle angeboten. So oder so: Herzliche Einladung nach Semarang!

Neben der Versammlung in Semarang findet vom 1. – 4. Juli der Global Youth Summit statt, die Jugendkonferenz. Und rund um die Hauptversammlung gibt es die Möglichkeit, vor und nach der Konferenz lokal Gemeinden zu besuchen und in der Assembly Scattered den Reichtum der weltweiten Gemeinschaft weiter zu erleben.

Alle Informationen zu Indonesia 2022:
<https://mwc-cmm.org/>

Der Anmeldeprozess ist seit Dezember 2021 geöffnet. Zurzeit ist es nur möglich, sich für die Online-Konferenz anzumelden. Im Februar wird entschieden, ob eine Versammlung vor Ort möglich ist und unter welchen Bedingungen. Findet eine Versammlung vor Ort statt, wird es möglich sein, die Online-Registrierung

in eine Anmeldung zur Versammlung vor Ort umzuwandeln. Es ist gut möglich, dass die Teilnehmerzahl beschränkt werden muss. In diesem Falle erhalten bereits erfolgte Registrierungen den Vorrang. Es lohnt sich also, sich jetzt anzumelden, wenn man es in Erwägung zieht, im Juli nach Indonesien zu reisen.

Jahresbericht 2021

Jahresbericht 2021 des Leitungskreises

«Das Jahr 2020 wird uns alle unvergesslich bleiben». Dies schrieb ich im letzten Jahresbericht. Der Ausnahmezustand durch Covid-19 hielt uns jedoch auch 2021 fest im Griff. Wir alle versuchten, das Jahr hindurch die Gottesdienste und besondere Momente zu geniessen und zu feiern, die für uns möglich waren. Etliches fiel weg oder wurde unter erschwerten Bedingungen, wie zum Beispiel Singen mit Maske, keine Kaffeerrunde zum Abschluss, online Sitzungen, Abstand halten, durchgezogen.

Mehrmals organisierten wir den Gottesdienst in zwei Abläufen, um die limitierte Anzahl Leute nicht zu überschreiten und das Lüften bekam noch einmal eine ganz andere Bedeutung.

Das Gemeindeleben wurde weiterhin vor allem in Zoom, per Telefon, Kurzbesuche oder beim Spazieren mit Abstand gepflegt. Die Mitgliederversammlung musste verschoben werden auf den Herbst.

Im Mai 2021 fand im Kipferhaus die Retraite des Leitungskreises und der Diakonie statt. Inhaltlich wurde, nebst regem Austausch, unser kompliziertes und veraltetes Gemeindemodell in Frage gestellt. Es entspricht nicht mehr unserem gestalteten Gemeindeleben und wir formulierten gemeinsam unsere Bedürfnisse. Wir waren uns einig, dass wir schlanker und leichtfüssiger unterwegs sein wollen. Dazu benötigt es eine Statutenrevision, die noch kommuniziert wird und hoffentlich an der Mitgliederversammlung im März 2022 verabschiedet werden kann. Im Leitungskreis beschäftigte uns auch die Neugestaltung eines Logos.

Wir erlebten im Coronajahr als Gemeinde einige wunderbare Zusammenkünfte und Höhepunkte: So konnten wir den Kirchlichen Unterrichtsabschluss von Malen Wenziker und Tilon Gyger feiern mit einem eindrücklichen Gottesdienst,

der unseren zwei Jüngsten entsprach und uns alle froh machte. Ebenfalls können wir uns glücklich schätzen und sind dankbar, dass sich Ursula Wenziker als Älteste zur Verfügung stellte und einstimmig gewählt und dann, ebenfalls anlässlich eines Gottesdienstes Ende Oktober, mit segenreichen Worten eingesetzt wurde.

Nicht zu vergessen ist das perfekt organisierte Gemeindefest im September, welches wir nach mehrmaligem Verschieben in Schleithelm und Rüdlingen erleben durften. Bei schönem Wetter begannen wir mit einer Wanderung, besuchten das Museum in Schleithelm, bezogen die Zimmer in Rüdlingen, assen, redeten über früher und heute, feierten einen «Stationengottesdienst» und fuhren bereichert nach Hause.

Die Herausforderung war für uns nicht grösser als an den meisten anderen Orten. Die Diskussionen und Fragen beschäftigen uns bis heute, wie wir sorgfältig mit der Zertifikatspflicht umgehen, niemanden gefährden oder wie können wir als Gemeinde unterwegs sein mit unseren Fragen und Bedürfnissen? Zueinander schauen und niemanden vernachlässigen? Verantwortung übernehmen und Glaube, Liebe, Hoffnung leben? Dies wird uns hoffentlich auch im Jahr 2022 weiterhin begleiten und wach sein lassen.

Kathy Gerber



Gemeindewochenende: Vor dem Museum Schleithemertal

Personelles / Mitgliederstatistik 2020:

Mitgliederbestand 1.1.2021:	123 Erwachsene, dazu ca. 4 Kinder
Geburten:	keine
Hochzeiten:	keine
Aufnahmen:	keine
Austritte:	keine
Todesfälle:	keine
Mitgliederbestand 31.12.2021:	123 Erwachsene, dazu ca. 4 Kinder



*Treppe Schloss Schadau,
Jahresausflug 60plus*

Jahresbericht Träffer (www.traeffer.ch)

Das Jahr 2021 war auch wieder stark von der Pandemie geprägt. Viele Anlässe konnten wie geplant stattfinden (z.B. Musikaperos, Kranzen), einige Veranstaltungen mussten leider auch abgesagt werden (z.B. Adventssingen). Bei den Mietern gab es einige Veränderungen. Einige Angebote wurden nach der Schliessung im 2020 nicht wieder aufgenommen, aber es konnten auch neue Mieter:innen gefunden werden. Obwohl es finanziell einige Einbussen gab, war 2021 doch ein recht gutes Jahr. Insbesondere die Vermietungen für einzelne Anlässe nahmen stark zu, was zu einem tragbaren Betriebsergebnis beitrug. Die Mittagstische konnten nach den Sommerferien wieder von Montag bis Donnerstag im Foyer des *Träffers* durchgeführt werden. Auch hier stieg eine Gruppe aus, andere kamen neu dazu. So kann man jetzt am Montag indisch essen. Für den Freitag konnte bisher noch niemand gefunden werden.

Ein herzlicher Dank geht an Mark Gerber, der sich zuverlässig um den Rasen gekümmert hat. Und an alle anderen, die im Hintergrund mithelfen, wenn irgendwo Hand angelegt werden muss. Die Co-Präsidentinnen und Initiantinnen des Vereins Quartiertreff Schosshalde, Karin Rüfenacht und Renate Müller, konnten am 14. September 2021 den Emma Graf Preis 2021 entgegennehmen. Der Emma Graf Preis wird jeweils vergeben für besondere Leistungen im Bereich der Partizipation und Mitwirkung im Stadtteil IV. Das Preisgeld wurde eingesetzt für die Beschaffung eines guten Beamers. Wir gratulieren Reni und Karin und danken ihnen herzlich für ihr unermüdliches Engagement auch in anspruchsvollen Zeiten.

Elsbeth Zürcher

60-plus Gruppe

Die 60-plus Gruppe im 2021:
Meine Zeit steht in deinen Händen.

Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

(Aus Lied 365)

Auch Anfangs 2021 konnten wir uns noch nicht wieder im Träffer als 60-plus Gruppe treffen. Trotzdem schickte ich regelmässig Post an alle, einige ermutigende Worte, ein schönes Bild mit herzlichen Grüssen und einem «bhüet ech Gott!».

Anfangs Jahr erhielten alle eine Karte mit der Jahreslosung. Im Mai haben wir noch einmal eine Besucherrunde gestartet und in Zweiergruppen aus dem Team alle zu Hause besucht. Es gab wieder schöne Begegnungen und gute Gespräche. Das waren für alle sehr schöne Momente!

Im Juni freuten wir uns sehr, uns als Gruppe im Träffer zu sehen. Wir genossen das Zusammensein und tauschten auch über Erfahrungen und Erlebnisse der letzten Zeit aus! Dankbarkeit und Freude über Post, Telefongespräche und einzelne Besuche waren spürbar und wurden ausgesprochen.

Im September machten wir unseren Jahresausflug zur Scherzlig-Kirche in Thun. Scherzligen ist ein Ort der Kraft. Vielen Menschen ist es in dieser Kirche und ihrer Umgebung wohl. Jürg Bräker erzählte uns Spannendes aus der Geschichte der Kirche. Anschliessend durften wir im Schloss Schadau auf der Restaurantterrasse, mit Blick auf Thunersee und Berge, ein feines Zvieri und die Gemeinschaft geniessen.



Jahresausflug: Nach dem Dessert im Schaudaupark

Das Oktober- und Novemberprogramm stellten wir unter das Gemeindefestmotto «Weisch no?». Einige Geschwister erzählten aus ihrem Leben, ihrer Kindheit, wie sie aufgewachsen sind, aus ihrer Familie, wie es in ihrem beruflichen Alltag aussah und vieles mehr. Es waren spannende und berührende Momente. Unsere 60-plus Weihnachtsfeier beschlossen wir schweren Herzens, auf Grund der wieder schwierigeren Situation, nicht vor Ort im Träffer zu feiern, schickten aber allen einen herzlichen Weihnachtsgross.

Im Januar 2022 mussten wir von Leni Aeschlimann Abschied nehmen, wo sie uns noch im Oktober voll Vertrauen und Zuversicht, trotz ihrer Krankheit, aus ihrem Leben erzählt hat. Es ist schön, dass Leni einige Jahre in der 60-plus Gruppe regelmässig ein- und ausgegangen ist! Wir werden sie in lieber Erinnerung behalten. Nun wollen wir zuversichtlich aufs neue Jahr schauen und uns freuen über alle Begegnungen, die wieder möglich sein werden, gerade auch weil wir alle älter werden und das Leben beschwerlicher wird. Und doch wollen wir immer auch das Schöne und Positive sehen!

Für das 60-plus Team, mit einem «bhüet ech Gott!»

Ursula Wenziker

Jahresrückblick JG Bern

Der Anfang des letzten Jahres war weiterhin geprägt von vielen Fragen und Unsicherheiten. Können wir es verantworten, uns zum Essen in unserem Raum zu treffen? Sollen wir draussen etwas gemeinsam unternehmen, oder lieber gar nichts? Oft war es dann einfacher, sich nicht zu treffen und so fand unser erster JG-Abend 2021 erst im Mai statt, ein gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer. Es war schön, wieder einmal als ganze Gruppe zusammenzukommen, aber wir merkten auch, dass wir alle uns in dieser Zeit anders organisiert hatten und vielleicht auch unsere Prioritäten anders setzten. Und so trafen wir uns den Sommer über nur sporadisch und meist in kleinen Grüppchen und nahmen da an MJKS-Angeboten wie der Sommerparty im Jura oder dem Sportweekend im Schänzli teil. Im Herbst trafen wir uns dann zu einer Lagebesprechung. Wer ist weiterhin aktiv in der JG dabei? Wie organisieren wir die Abende? Wie regelmässig wollen wir uns treffen? Was ist uns als Gruppe wichtig? Es stellte sich recht schnell heraus, dass die Jugendgruppe für die meisten von uns wichtig geblieben ist und das Anliegen, sich auch in Zukunft regelmässig zu treffen, ist gross. Und so haben wir einen neuen Jahresplan zusammengestellt. Wir werden uns vorläufig nur noch ein- statt zweimal im Monat treffen. Da versuchen dann aber möglichst viele dabei zu sein. Weiter planen wir, das Auffahrtswochenende zusammen zu verbringen und regelmässig bei den Angeboten der MJKS dabei zu sein. In diesem Rahmen versuchen wir, die gute Gemeinschaft, welche uns allen wichtig ist, weiterhin zu pflegen. Abgeschlossen haben wir das Jahr dann im Dezember mit einem Weihnachtsbrunch und gemeinsamem Baumschmücken im Träffer und mit einem Spielespielnachmittag in der Altjahrswoche.



Gemeinsames Baumschmücken: Aufrichten des Weihnachtsbaums

Jahresrechnung 2021

Ertrag

	Rechnung 21	Rechnung 20
60 Gaben für Gemeinde	102'090.90	104'645.80
61 Gaben für Mennonitische Werke	1'075.00	1'575.00
62 Gaben für andere Werke	0.00	0.00
64 Erlöse aus Gemeindeanlässen	0.00	0.00
67 Kapitalertrag	8.05	8.05
68 Verschiedene Erlöse	749.50	1'534.70
6 Ertrag	103'923.45	107'763.55

Aufwand

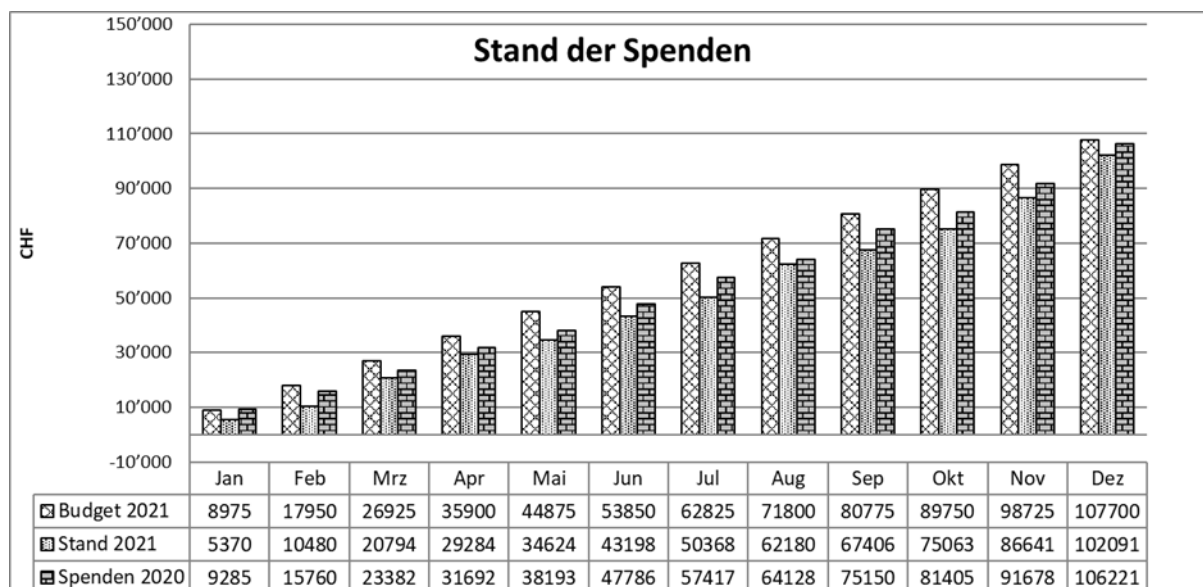
	Rechnung 21	Rechnung 20
40 Aus-Weiterbildung/Lohnkosten	60'009.40	59'639.35
41 Mietzinsaufwand	22'822.70	18'042.65
42 Kapitalzinsaufwand	103.80	117.20
43 Anschaffungen und Unterhalt	890.00	0.0
470 Büroauslagen	336.80	264.40
475 Beiträge	21'600	27'356.50
478 Gemeindearbeit	3'846.20	258.00
48 Inserate, Informationen, Spesen, Geschenke	4'200.40	5'145.21
4 Aufwand	113'809.30	110'823.31

Ergebnis

	Rechnung 21	Rechnung 20
Verlust (Aufwandüberschuss)	-9'885.85	-3'059.76

Spendenbarometer 2021

Die Spenden gegenüber dem Vorjahr sind leicht zurück gegangen, was sich auch mit dem höheren Defizit in der Jahresrechnung zeigt. Die Spenden sind



12 Fragen an Christa



Foto von mir, made bei Beat Loosli

Ich bin Christa Gerber Sohler, bin verheiratet mit Marcel Sohler und unsere zwei Töchter sind Lea (15) und Aline (12). Aufgewachsen bin ich auf dem Beroie bei Bellelay. Ich arbeite in Thun am Gymnasium und unterrichte Musik. Ich leite den Steffisburger Kammerchor und leite und organisiere den Projektchor auf dem Moron für die Passionskonzerte. Ich lese sehr viel und seit ein paar Jahren bin ich gerne abseits der Strassen mit dem Velo unterwegs.

Die 12 Fragen:

1: In der Gemeinde engagiere ich mich...
Im Leitungskreis, selten springe ich ein für die Musikbegleitung oder übernehme eine Gottesdiensteinleitung.

2: An der Berner Gemeinde schätze ich...
Die Offenheit, das Familiäre, die Verbundenheit ohne Einengung.

3: Mit einer im Lotto gewonnenen Million würde ich...
Ein Konzert organisieren ohne mich um die Finanzierung sorgen zu müssen.

4: Auf die Palme bringt mich...
Ungerechtigkeit und schlechter Kaffee.

5: Vor 10 Jahren war ich...
Junge Mutter, jonglierte mit Familie und Beruf und versuchte dies möglichst gut unter einen Hut zu bringen.

6: In 10 Jahren werde ich...
Ein Buch schreiben? Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass mir das Unterrichten am Gymnasium und das Chöreileiten immer noch Spass macht und mich erfüllt.

7: Nie im Leben würde ich...
Den Mount Everest besteigen wollen.

8: An einem unerwartet freien Abend mache ich...
Nichts... Buch lesen, Film schauen, Spaziergang oder sich spontan mit Freunden treffen.

9: Ein verborgenes Talent von mir ist...
Kochen, ich koche gerne. Nur mit meiner Salatsauce bin ich nie zufrieden.

10: Zwei Wahrheiten, eine Lüge. Was stimmt?

Ich trug in jungen Jahren einen Zwei-Milimeter-Schnitt. Tauchen ist mein Hobby. Ich bin innerhalb von zwei Jahren fünf Mal umgezogen.

Nein, Tauchen ist nicht mein Hobby, höchstens das Eintauchen in einen Krimi, meiner Lieblingslektüre.

11: Fragen von Frank aus der letzten Ausgabe:

- Vermitteln Harmonien und Sphärenklänge Gotteserlebnisse in subjektiv areligösen Menschen?

Antwort: Das kann nur jeder für sich selbst beantworten, aber meiner Meinung nach ja. Die Musik trifft uns bei der Wurzel des Menschseins und kann unmittelbar tiefe Emotionen in uns wecken. Musik in allen ihren Facetten ist Teil unseres Lebens: als kulturelles Erlebnis, als Kommunikation (z.B. zwischen Eltern und Kind), als verbindendes Element einer Gruppe, sei es passiv hörend oder aktiv. Die Tatsache, dass Musik bei uns Gänsehaut auslösen kann, dieses Rätsel hat die Wissenschaft noch nicht lösen können.

- Ergänzung zur 1 Mio Frage: Was sollte mit 1000 Milliarden geschehen, zum Beispiel von unserer Nationalbank?

Antwort: Bedingungsloses Grundeinkommen für alle einrichten!

12: Wer soll als nächstes diese Fragen beantworten und was wolltest du schon lange von ihr/ ihm wissen?

Lora Gyger. Welches sind die wichtigsten Erfahrungen oder Erlebnisse deiner Velotour?





Bibelspruch/Gebet

**«Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist;
seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.»
(Epheser 6,18)**



Kirchgemeindehaus Schosshalde
Schosshaldenstrasse 43, 3006 Bern

ÖV: Haltestelle Schosshalde
Bus Nr. 12 Richtung Zentrum Paul Klee
Bus Nr. 40 ab Papiermühle oder
Gümligen Bahnhof

Auto: A6, Ausfahrt Ostring
Laubeggstrasse bis Kreuzung
Schosshalden-/Laubeggstrasse

www.mennoniten-bern.ch
Postkonto: 30-26973-5